

Erfolgskontrolle bestätigt: Die Landsc

Die Massnahmen des LEK und die sachgerechte Bewirtschaftung durch die Landwirte zeigen Erfolg: Die Vielfalt an Pflanzen und Tieren nimmt zu.

Text und Bilder: **Peter Bolliger**, HSR Hochschule für Technik, Rapperswil und **André Rey**, Zürich

Seit mehr als 10 Jahren setzt sich der Gemeinderat Gossau, unter Federführung des Landschaftsvorstandes Heiri Wintsch, zusammen mit der Verwaltung, mit der Bevölkerung, den Landwirten und Waldbesitzern für die Aufwertung der Gossauer Landschaft ein. Nach dieser gut 10-jährigen Entwicklung ist es angebracht, das Erreichte zu überprüfen und die Ziele zu überdenken.

Gossau mit Vorbildcharakter

- **1999:** Der Gemeinderat beschliesst, ein LEK zu erarbeiten und beauftragt die Fachstelle LEK der HSR mit der Fachbegleitung
- **2002:** Der Gemeinderat genehmigt das LEK und verabschiedet es als behördenverbindliches Konzept
- **2002:** Die Gemeinde Gossau erarbeitet als erste im Kanton Zürich ein Vernetzungsprojekt, das vom Kanton genehmigt wird und den Landwirten Qualitäts- und Vernetzungsbeiträge bringt. Der Gemeinderat verabschiedet ein kommunales Bewirtschaftungsreglement
- **2004:** Die Bevölkerung stimmt einem jährlich wiederkehrenden Kredit von 150000 Franken für die Landschaftsaufwertung mit $\frac{2}{3}$ -Mehrheit zu
- **2005:** Ersterhebung der Vegetation und Tierwelt in Testgebieten für eine Wirkungskontrolle
- **2008:** Das Vernetzungsprojekt wird verlängert und an die neuen Bestimmungen der ÖQV angepasst
- **2010:** Erfolgskontrolle mit Umsetzungskontrolle und Wirkungskontrolle zur Vegetation und Tierwelt



Gewöhnliches Widderchen.

Die Erfolgskontrolle zeigt den Erfolg des Projektes

Die Erfolgskontrolle hat mehrere Ziele:

- der Bevölkerung und dem Gemeinderat soll aufgezeigt werden, was erreicht worden ist
- das Aufzeigen der Erfolge motiviert die Beteiligten, sich weiterhin für die Landschaftsaufwertung im Rahmen des LEK und VP zu engagieren.
- das Projekt kann verbessert und die Massnahmen können angepasst werden. Damit können die Mittel effizienter eingesetzt werden

Damit Verbesserungen erfolgen können, ist es wichtig, dass die Resultate den Beteiligten mitgeteilt werden, dem Gemeinderat, der Verwaltung, den Landwirten, den Waldbesitzern, der Landschaftskommission und der breiten Bevölkerung. Es geht also um die Frage: Wie ist der Erfolg des LEK in der Landschaft? Wird die Gossauer Landschaft reicher an Wiesensalbei, Margeriten, an Vögeln, Tagfaltern, Heuschrecken und Libellen? Um die Antwort vorweg zu nehmen: Ja, sie wird es. Die Anstrengungen haben sich gelohnt!

Grosse Bedeutung der extensiven Wiesen

In Gossau spielen die extensiv genutzten Wiesen eine wichtige Rolle als ökologische Ausgleichsflächen. Im Jahr 1999 betrug ihre Fläche in Gossau 35 ha, 10 Jahre später 76 ha. Dies ist mehr als eine Verdoppelung und entspricht der Hälfte aller Ausgleichsflächen. Allerdings verdienen noch nicht alle extensiven Wiesen die Bezeichnung wertvoll. Neben den extensiv genutzten Wiesen gibt es in Gossau viele weitere Typen von ökologischen Ausgleichsflächen: Hecken und Hochstammobstbäume, Bunt- und Rotationsbrachen, Streuflächen.

Der Kanton Zürich hat die Zielwerte in Gossau für die ökologischen Ausgleichsflächen bis 2013 bei 15% ökologischer Ausgleichsflächen an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche vorgegeben. In der Halbzeit haben die Gossauer Landwirte bereits 13% erreicht. Etwas weniger gut sieht die Situation aus betreffend Qualität: Nach den vom Kanton festgelegten Kriterien erfüllt erst ein Viertel der ökologischen Aus-

Lebhaft in Gossau wird vielfältiger

gleichsflächen die Bedingungen für das Label «ökologisch wertvoll», bis 2013 sollte es die Hälfte sein.

Wie können Veränderungen festgestellt werden?

Um Veränderungen festzustellen, müssen zwei Erhebungen erfolgen. In Gossau wurden 2005 und 2010 die Vegetation und die Tierwelt in drei Testgebieten beim Hornet, beim Seewadel und im Raum Allenwinden erhoben. In diesen Testgebieten hat die HSR die Vegetation kartiert und Artenlisten von Wiesen erstellt. André Rey hat in den gleichen Testgebieten an fünf schönen Tagen von Anfang Mai bis Ende Juli auf einer vorgegebenen Route alle besonderen Tierarten notiert und auf einem Plan eingezeichnet. Er hat Säuger, Vögel, Reptilien, Amphibien, Tagfalter, Heuschrecken und Libellen aufgenommen. Zusätzlich hat Werner Irminger alle Brutvögel in den drei Testgebieten sehr detailliert erhoben.



Die Abbildung zeigt, wie die Landschaft von Gossau bei Allenwinden reicher wird: Im Vordergrund eine blumenreiche Wiese, im Hintergrund neugepflanzte Hecken und extensiv genutzte Wiesen am günstig gelegenen sonnigen Südhang.

Wiesen entwickeln sich nur langsam

Die Entwicklung der Wiesen in Gossau ist insgesamt positiv, aber langsam. Es braucht Zeit, bis eine Wiese mager und vielfältig wird. Deshalb ist eine gezielte Wiesenaufwertung mittels Ausmagerung und Neuanfaat oder Streifensaat zu empfehlen. Dafür gibt es in Gossau bereits einige positive Beispiele.



Oben: Violetter Silberfalter.



Rechts: Spitzenfleck.

Grosse Dynamik in der Tierwelt

Im Rahmen der fünf Kartierungen konnten in allen drei Testgebieten über 30 für Gossau bedeutsame Tierarten festgestellt werden. Beim Vergleich der beiden Erhebungen fällt eine grosse Dynamik auf. Wenn alle Testgebiete betrachtet werden, sind sechs Arten verschwunden, elf Arten neu eingewandert und 14 bisherige Arten konnten ihre Populationen vergrössern. Zwei Arten mussten Verluste hinnehmen. Im Raum Seewadel sind die Waldeidechse und der Skabiosenscheckenfalter verschwunden. Diese Arten können mit geeigneten Massnahmen gefördert werden.

Generell zeigt aber der Vergleich der Tierwelt eine Verbesserung, und die Entwicklung ist gesamthaft als Erfolg zu werten. Die Zahl der für Gossau wichtigen Tierarten hat zugenommen und weiter haben die meisten hochkarätigen Arten ihre Population vergrössern können.

Aus Sicht der Fauna konnten verschiedene Aufwertungsmassnahmen formuliert werden. Ein Beispiel ist das Vorkommen des Violetten Silberfalters: Seine Raupen ernähren sich von Spierstauden an Bachböschungen und in Hochstaudenfluren und seine Eier überwintern im Kraut der Spierstauden. Wenn die Bachböschung ganz geschnitten wird, verliert der Violette Silberfalter alle Eier. Wird hingegen die Böschung in jedem Jahr nur zur Hälfte gemäht, können viele Eier überwintern.

Der Kiebitz brütet in Gossau!

Bemerkenswert waren 2010 Kiebitzbruten in der Gossauer Ebene. Früher, bis etwa 1990, brüteten die Kiebitze regelmässig in Gossau. Mit ihrem schwarzweissen Gefieder und mit ihrem torkelnden Balzflug können diese Vögel nicht übersehen werden. Aber als Bodenbrüter sind sie extrem bedroht, und es ist sehr erfreulich, dass 2010 wieder Kiebitze in Gossau gebrütet haben. Mit dem Einverständnis und der Rücksichtnahme der bewirtschaftenden Landwirte konnte Gaby Keller die Kiebitzgelege mit Elektronetz-Zäunen schützen und drei Jungvögel überleben.

Eine Arbeitsgruppe mit Gemeinderat Heiri Wintsch, Ornithologe Werner Irminger, der Biologin Gaby Keller und Vertretern des Zürcher Vogelschutzes/BirdLife Zürich befasst sich mit den Fördermöglichkeiten des Kiebitzes in Gossau.



Der bedrohte Kiebitz.

Foto: Marcel Ruppen

Wie weiter?

- Diese Ergebnisse und die vorgeschlagenen Aufwertungsmassnahmen sind in der LEK-Umsetzungskommission mit dem Landwirtschaftsberater diskutiert worden.
- Im Frühjahr findet eine Orientierungsversammlung für die Landwirte statt, um ihnen die Möglichkeiten zur Aufwertung der Lebensräume vorzustellen.
- Die Arbeitsgruppe Kiebitz erarbeitet ein Merkblatt zur Förderung des Kiebitzes.
- Für das Gebiet Seewadel wird ein Aufwertungsprojekt erarbeitet.
- Im Sommer soll ein Naturlehrpfad eröffnet werden, der neben den Lebensräumen und vorkommenden Tierarten auch die Pflegemassnahmen aufzeigt.
- Am 3. September 2011 kommt die kantonale Exkursion von ZVS/BirdLife Zürich nach Gossau.

Dazu ist die Gossauer Bevölkerung herzlich eingeladen.

- Im Herbst ist ein Workshop geplant mit Vertretern des Gemeinderates, der Verwaltung, der Kommission für Landschaft, Natur- und Heimatschutz und auch beigezogenen Fachleuten. In diesem Rahmen werden die Ziele für die Landschafts- und Siedlungsentwicklung diskutiert.
- Ideen und Impulse aus der Bevölkerung sind stets willkommen, bitte melden Sie Ihre Anregungen an den Gemeinderat Heiri Wintsch oder an Stephanie Kiowani vom Bauamt Gossau.

Gossau wird Energiestadt!

Wissen Sie, dass man mit einem Vollbad drei Mal soviel Wasser und Energie verbraucht wie beim Duschen? Ziehen Sie darum Duschen einem Vollbad vor. Beim Duschen sparen Sie somit eine Menge Geld. Zudem sind Sie viel schneller fertig, schonen die Umwelt.

Helfen Sie mit Energie zu sparen: Duschen statt Baden